

eine eigene Familie gründen, dann kannst du alles so machen, wie du gerne möchtest.“

Eva gluckste. „Dazu brauche ich aber erst mal den richtigen Mann – und was das angeht, herrscht bei mir schon ziemlich lange Ebbe.“

„Hattest du eigentlich seit der Sache mit André überhaupt noch mal einen Freund?“ Sophies Frage ließ Eva zusammenzucken. Sie wusste, wie direkt ihre Freundin werden konnte. Darin unterschied sie sich sehr von Lidia, die meistens viel ruhiger und zurückhaltender war und Sophie auch prompt mit dem Handrücken gegen das Knie schlug.

„Was denn?“ Sophie tat, als könne sie kein Wässerchen trüben. „Willst du etwa nicht den neuesten Beziehungstratsch hören?“

Eva musste gegen ihren Willen schmunzeln. „Ich bin erst mal lieber solo geblieben. Manche Affären haben einen zu bitteren Nachgeschmack, da muss man erst mal

pausieren, um das zu verdauen.“

„Hey, das ist jetzt, lass mich überlegen“, Sophie runzelte die Stirn, „zweieinhalb Jahre her! So was nenne ich keine Pause, sondern Trockendock.“

„Sophie!“ Erneut traf sie Lidias Schlag.

Sophie schüttelte so heftig ihren Kopf, dass ihr langes kastanienbraunes Haar wild mitschwang. „Ist doch wahr! Zweieinhalb Jahre! Das ist ja eine Ewigkeit. Sag mir, dass du wenigstens in London ein paar heiße One-Night-Stands hattest.“ Erwartungsvoll sah sie Eva an.

„Nein. Oder ... Na ja.“

„Aha! Erzähl!“ Nun beugten sich beide Freundinnen neugierig vor und tranken gleichzeitig von ihrem Wein.

Eva seufzte. „Nicht dass es keine Männer gegeben hätte, die etwas mit mir anfangen wollten. Nette Männer. Gut aussehende

Männer.“

„Sehr schön!“, kommentierte Sophie begeistert.

„Nein, gar nicht schön. Ich fand sie wirklich nett und so, aber mehr eben nicht.“ Eva schenkte den beiden neuen Wein ein. „Mit George bin ich ein paarmal aus gewesen, und einmal haben wir auch ... sind wir zusammen im Bett gelandet.“

„Das ist doch zumindest etwas“, befand Sophie zufrieden.

„Danach hat er sich nie wieder bei mir gemeldet.“

„Mistkerl.“ Sophies Miene wurde sofort finster.

„Ach, weißt du, es hat mir gar nichts ausgemacht.“ Eva hob die Schultern. „Er war mir einfach nicht wichtig genug. Es war ziemlich am Anfang meiner Zeit in London. Danach bin ich, wenn überhaupt, nur noch in

größeren Gruppen ausgegangen.“

Was sie nicht erwähnte, war die Tatsache, dass sie Georges Avancen so rasch nachgegeben hatte, weil sie gehofft hatte, dadurch die ständigen Gedanken an André zu verscheuchen. Der Erfolg war mehr als mäßig gewesen. Nicht dass sie noch etwas für André empfand, das war lange vorbei. Doch aus irgendeinem unerfindlichen Grund spukte er auch heute noch viel zu oft durch ihren Kopf. Selbst jetzt musste sie ihn beinahe gewaltsam auf den ihm zustehenden Platz im hintersten Winkel ihres Bewusstseins verweisen.

„Das ist wirklich traurig. Vielleicht findest du ja jetzt, wo du wieder hier bist, deinen Mr. Right.“ Lidia lächelte ihr ermunternd zu. „Wir haben es ja auch geschafft – und was mich angeht, so hatte ich auch schon fast alle Hoffnungen aufgegeben, weil ich dachte, dass es keinen Mann gibt, der wirklich zu mir passt.“

Und sieh mich und Noah jetzt an. Oder Sophie und Carsten, obwohl ich mich heute noch manchmal frage, wie sie bei ihren dauernden Wortgefechten überhaupt dazu gekommen sind, die kleine Kristina zu zeugen.“ Zwinkernd sah sie zu Sophie hinüber, die herzlich auflachte. „Keine Sorge, dazu ist immer genügend Zeit gewesen. Du wirst doch selbst wissen, dass Versöhnungssex oftmals der beste Sex überhaupt ist.“ Sie stellte ihr Glas auf den Couchtisch. „Aber wisst ihr was? Ich habe eine Idee.“

„Oh, oh.“ Lidia grinste. „Sie ist betrunken. Alle Mann in Deckung!“

„Alle Frauen, wenn ich bitten darf.“ Sophie kicherte. „Oder habt ihr hier irgendwo Männer versteckt?“

„Nicht dass ich wüsste.“ Auch Eva stellte ihr Glas ab. Sie war ebenfalls angeheitert – und nicht zu knapp. Ganz allmählich begann das